

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtauskunft: Nachrichten Dresden
Herausgeber-Gesamtnummer: 25241
Preis für Nachtragsdruck: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptredaktion: Dresden - L. 1, Karlsstraße 20/21

Belegpreis vom 1. bis 15. Februar 1930 bei täglich zweimaliger Auslieferung bei Post 1.70 RM.
Belegpreis für Monat Februar 3.40 RM. einschl. 26 Pg. Postgebühr ohne Postzulieferungsgebühr.
Einzelpreis 10 Pg. Angebote werden nach Goldmark berechnet: die einschlägige 50 mm breite Seite 20 Pg., für auswärts 40 Pg. Familienangebote und Zeitungenrheine
einen Rabatt 15 Pg., außerdem 25 Pg., für 50 mm breite Belegseite 30 Pg., außerdem 50 Pg.
Postgebühr 20 Pg. Einzelangebote gegen Bezahlung

Druck u. Verlag: Pieper & Reichert,
Dresden, Postfach 810, 1068 Dresden
Raddusser nur mit deutscher Auslieferung
(Dresden, Nachr.) gültig. Unverlangte
Schlüssel werden nicht aufbewahrt

Greift Hindenburg ein?

Müller und Curtius beim Reichspräsidenten

Das umstrittene Polen-Abkommen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. Febr. Auf Grund der Ergebnisse der gestrigen Reichstagsabstimmung hatte Reichspräsident v. Hindenburg den Reichskanzler Müller und den Reichsaußenminister Dr. Curtius für heute vormittag zu sich bestimmt. Dieser Besuch, der auf die Initiative des Reichspräsidenten zurückgeht, hat in politischen Kreisen erhebliches Aufsehen erregt. Obwohl über den Inhalt der bei dieser Gelegenheit geführten Gespräche aus begreiflichen Gründen nichts verlautet, nimmt man an, daß diese sich im wesentlichen

um das Polenabkommen

gedreht haben. Beim Reichspräsidenten laufen von Tag zu Tag in steigender Zahl Petitions und Resolutionen ein, in denen an Hindenburg appelliert wird, er möge unter allen Umständen die Unterschrift insbesondere unter das Polenabkommen verweigern. Die schweren Bedenken, die gestern auch von Seiten des Zentrums, von Seiten der Wirtschaftspartei und auch der anderen Parteien mit Annahme der Sozialdemokratie gegen das Polenabkommen erhoben worden sind, haben es dem Reichspräsidenten wünschenswert erscheinen lassen, nochmals eine

intensive Aussprache mit den zuständigen Ministern über diese Frage zu pflegen. Es wird u.a. darauf hin gewiesen, daß vom Reichspräsidenten, der die Ostfragen von rohmöller militärischer Tätigkeit sehr genau kennt, eine Unterschrift unter das Polenabkommen eine Selbstverständigung sein dürfte, die von ihm kaum zu verlangen ist. Der Kriegskampf spielt sich also zur Stunde nicht so sehr im Reichstag ab, als im Kreise um den Reichspräsidenten, wo natürlich von den Befürwortern des Abkommens alle Hebel angelebt werden, um die Sicherung der Hindenburgunterschrift doch noch zu erhalten.

Von dieser Seite wird vor allem darauf aufmerksam gemacht, daß es ganz unüblich sei, dem Polenabkommen im jüngsten Stadium noch die Zustimmung zu verweigern. Insbesondere versucht man auch mit dem Argument zu operieren, daß bei den guten Beziehungen zwischen Warschau und Paris im Fall der Ablehnung des Polenabkommens Frankreich seine Zustimmung zum Youngplan verlängern könnte. Man darf gespannt sein, welchen Ausgang diese politisch außerordentlich wichtige Aktion haben wird.

Gerade deshalb führt zur rechten Stunde der zweite Redner des heutigen Tages, Prof. Hoesch von der Christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft, seine schwerwiegenderen Argumente gegen Youngplan und Polenabkommen ins Feld. Prof. Hoesch gilt als prominenter Sachkenner außerordentlicher Fragen, insbesondere aber der Ostpolitik. Seine Argumentation war deshalb von einer Schlüsseleigenschaft, die nicht dem Handgemahl widerlegt werden kann. Besonders eindrücklich war es aber, das Haus von rechts bis links gleich darauf festzulegen, daß

die deutschen Ostgrenzen unerträglich sind.

Es verdient in der Erinnerung aufbewahrt zu werden, daß sich gegen diese Festlegung keine Stimme im Deutschen Reichstag erhob, nicht Sozialdemokraten, nicht Kommunisten glaubten sich der These von der Revisionsnotwendigkeit der deutschen Ostgrenzen entgegenstellen zu dürfen. Ob freilich Prof. Hoesch's Ansicht, daß zunächst einmal ein Modus vivendi mit Polen gefunden werden müsse, und daß die hauptsächlichste Veranlassung zu der Ländlichkeit aus den Ostprovinzen und der Verbündung der Grenzgebiete der unruhige Aufstand sei, in dem man sich auf Grund der ungeklärten Verhältnisse zu Polen befindet, auftreffend sei, wird man beziehungsweise anzuhören dürfen.

Nicht die grenzpolitische Unruhe treibt die Bauern von der Schwelle und die Gewerbetreibenden aus ihren Werkstätten auf die Wanderrung nach dem Westen Deutschlands, sondern der gesunkene Glaube an Möglichkeiten und Chancen der deutschen Außenpolitik.

Wir haben formal seit so vielen Jahren einen Fölkrieg mit Polen, wir haben diese Position verpixelt, weil wir den Fölkrieg nicht geführt haben, und wir könnten heute vor einer ganz anderen Schlage Polen gegenüber stehen, wenn mit der Erklärung des Fölkrieges eine bis in die letzten Konsequenzen durchgeführte Kampffront entwickelt worden wäre.

Aber es sollen in dieser für den Reichstag in ihrer Art historischen Stunde nicht Detailfragen bemängelt werden. Professor Hoesch hat das Verdienst das Ostproblem als gewaltigen Austritt zukünftiger außenpolitischer Notwendigkeiten mit langerer Betrachtung des Materials der Regierungsbüro aufgeworfen zu haben. Das Reichskabinett mußte deshalb was es tat, als es einen seiner gewandtesten polemischen Dialektiker, den Reichskanzler a. D. und jetzigen Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, ins Gefecht schickte.

Dr. Wirth verbindet eine Art, sich biedermeierlich und loyal zu geben mit süddeutschem Temperament und dem gerade im Parlament nie seine Wirkung verschleierten Brutton der Überzeugung. Er suchte aus dem Text des Youngplans

nachzuweisen, daß insbesondere die Sanktionsformel höchst und stichfest sei, erging sich dann aber in einer breit und man darf sagen formal nicht ganz einwandfreien Polemik gegen den Abg. v. Breymann-Woringhoven, der in einer völkerrechtlichen Studie bekannt den Nachweis führte, daß

die Sanktionsformel des Youngplans immer noch genügend Lücken habe,

um von den Franzosen gegen uns zur gegebenen Zeit in einer sehr gefährlichen Weise angewandt werden zu können. Es ist gut, daß gerade diese viel umstrittene Frage noch einmal vor dem Plenum des Reichstags grell beleuchtet wurde. In den Ausschüssen wird man dann nochmals eine sehr genaue Prüfung vorzunehmen haben und vielleicht wird sich dann die Lage ergeben, daß man

Herrn Wirth beim Wort nehmen muß.

Herrn Dr. Wirth, der heute sagte, daß er seiner eigenen Fraktion antraten würde, den Youngplan abzulehnen, wenn die genaue Untersuchung der Sanktionsformel auch nur den Haften einer Lücke ergeben sollte, durch die den Franzosen Gelegenheit und Möglichkeit zum Eingriff im Sinne früherer Sanktionen gegeben sein könnte.

Sackett bei Hindenburg

Antritt des neuen amerikanischen Botschafters

Berlin, 12. Febr. Der Herr Reichspräsident empfing heute den neuernannten Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Frederic M. Sackett, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter wurde durch den Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, abgeholt und im Wagen des Reichspräsidenten zum Präsidentenpalais geleitet. Das Botschaftspersonal folgte in besonderem Wagen. Im Vorhof des Reichspräsidentenhauses erwies eine Ehrenwache dem Botschafter die militärischen Zeichen. An dem Empfang nahmen außer den Herren der Umgebung des Reichspräsidenten der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, sowie Staatssekretär v. Schubert teil.

Das neue Brotgesetz

Berlin, 12. Febr. Der Entwurf des Reichsnährungsministers über das neue Brotgesetz ist nunmehr dem Reichsrat zugegangen. Der Entwurf bestimmt, daß unter der Bezeichnung „Brotgeback“ nur Brot verkauft werden darf, das mindestens zu 95 v. H. aus Roggen hergestellt ist. Unter der Bezeichnung „Weizenbrot“ darf nur Brot verkauft werden, das mindestens zu 95 v. H. aus Weizen hergestellt ist. Brot, das aus einer Mischung hergestellt ist, darf nur unter der ausdrücklichen Bezeichnung „Mischbrot“ verkauft werden.

Reichsminister Dr. Wirth gegen Prof. Hoesch

Vorlesung der Redeflüsse im Reichstag

Berlin, 12. Febr. Der Reichstag leitete heute die Aussprache zur ersten Beratung des Younggelehrte fort.

Abg. Dr. Deenburg (Dem.)

wieß darauf hin, daß der Youngplan nicht nur einen großen Fortschritt gegenüber der Dawesregelung, sondern auch gegenüber allen vorhergehenden Abkommen bedeutet. Die Gläubiger seien jetzt lebhaft an einem weiten Markt für deutsche Auslandsbanknoten und an alltäglichen Rücksichtigungen für Deutschland interessiert. Die Bank für internationale Zahlungen ausgleiche bei in diesem Zusammenhang eine Einrichtung von ganz allgemeiner Bedeutung. Der Redner schloß dann den Bautand, der bei Herbeiführung einer Daweskrise eintreten würde. Sie würde mindestens fünf Jahre dauern und mit entsetzlicher Wucht das Wirtschaftsleben vernichten, ohne daß irgendein Dauererfolg erzielt würde. Wenn Deutschland dann zusammenbreche, habe es vielleicht weniger zu zahlen, aber es sei auch unverhältnismäßig ärmer. Am Ende würde dann vielleicht wieder ein Youngplan aber mit Kontrollen und Sanktionen. Das sei das Rezept, das die Rechte empfehle.

Zweifellos sei der Youngplan ein Kompromiß. Er mußte danach eingerichtet werden, daß ihn auch die Parlamente der anderen Länder annehmen können. Auch unsere Gegner blieben mit schweren Auflagenverpflichtungen gegen Amerika belastet, die jetzt auf Deutschland abgewendet sind. Darüber hinaus traten sie, wie wir, die schwere Last der Kriegsbeschädigungen, die mehr als so groß sei wie in Deutschland. Dieser Last trogt überall zur Wirtschaftskrise bei. Deshalb dränge die gesamte Situation zu internationaler Zusammenarbeit. Der Youngplan sei

weiter eine vollständige noch eine endgültige Lösung.

Alt diesen in ihm selbst enthaltenen Einschränkungen könne Deutschland, ohne an seiner Größe Einbuße zu erleiden, im Plan unterstreichen. Niemand könne voransetzen, wie sich innerhalb der nächsten 50 Jahre die Verhältnisse gestalten werden. Ebensoviel sei die Frage, ob der Plan durchführbar sei, heute schon zu beantworten. Der Redner stimmte der Aufsicht des Kentrums zu, daß mindestens zeitgleichzeitig mit dem Plan eine Erhöhung der deutschen Finanzen vorgenommen werden müsse.

Abg. Dr. Hoesch (Christl.-nat. Arbeitsgem.)

nennet die Entscheidung, vor der die Volksvertretung jetzt steht, so schwer, daß jeder Abgeordnete erst sein Gewissen prüfen müsse. Ich lehne es ab, so erklärte der Redner, den als antinational zu bezeichnen, der anders denkt als ich. Ich habe seinerzeit für den Dawesplan gestimmt. Der Youngplan unterscheidet sich von ihm vor allem darin, daß nun die Verbindung der deutschen Reparationslast mit den interalliierten Schulden an Amerika hergestellt ist, deren Berechtigung wir immer bestreiten haben. Durch die Regelung, der das Parlament jetzt zustimmen soll, werden wir indirekt Schuldner der Vereinigten Staaten. Es besteht keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß die im Youngplan Deutschland auferlegten Lasten zu schwer sind. Die Berechnung ist im Gegenteil zur Zusage beim Dawesplan jetzt nicht auf Grund einer Untersuchung unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit erfolgt, sondern mit Rückgriff auf die Verbindung von Reparationszahlung und interalliierten Schulden. Weil auf diese Weise die Last an schwer geworden ist im Verhältnis zur deutschen Leistungsfähigkeit, weil dazu noch die Revisionsmöglichkeiten gegenüber dem Dawesplan sehr vermindert sind,

Warum lehnen wir den Youngplan ab.

Dass zwei deutsche Generationen belastet werden, steht klar und deutlich im Plan. Das ganze Abkommen ist schon in der Wurzel verfehlt. Mit voller Absicht ist von der anderen Seite einer Sicherheitsfaktor eingeschaltet worden, den wir als unerträglich ansehen. Gerade unsere rheinischen Volksgenossen haben ohne Unterschied der Partei immer darauf hingewiesen, sie möchten gern frei werden noch vor den Terminen des Verhandlungsvertrags, aber sie möchten nicht, daß dies mit neuen Belastungen Deutschlands erkannt würde. Die Forderung der Rückkehr auch der Saar ist noch nicht erfüllt.

Durch das Abkommen mit Polen wird das Versailler System auch in Bezug auf Polen stabilisiert. Es sprechen gegen dieses Abkommen die Erfahrungen, die bisher mit den feierlichen Zusagen der polnischen Regierung gemacht wurden. Dadurch würden auch die zahllosen Rechtsbrüche Polens nachträglich legalisiert werden.

Niemand in diesem Hause findet sich mit der polnischen Grenze ab.

Von einem Orlacarno ist auch im Youngplan nicht die Rede. Wer ihn so auslegt, verpixt den Weg zu einer guten deutschen Ostpolitik. Wir wollen vielmehr mit friedlichen Mitteln den Kampf um den Artikel 19 aufnehmen und prüfen, wie wir zu einem guten Zusammenleben mit Polen kommen können.

Wir können auch nicht einsehen, warum das Abkommen mit dem Youngplan untrennbar verknüpft sein soll.

Nach Annahme des Youngplans wird erste Sorge der deutschen Außenpolitik dessen Revision sein. Wenn durch den Youngplan auf zwei Generationen hinaus ein engmaschiges Netz über unser Kontinent gezogen wird, beherrscht von dem Youngster Kapitalismus, so müssen wir daran denken, daß jetzt schon zwei Drittel der deutschen Bevölkerung Lohn- und Gehaltsempfänger, also begrifflich Proletarier sind.

Reichsminister Dr. Wirth (Centrum)

betonte, die Machthaber unserer ehemaligen Gegner hätten sich bei den ersten Reparationsforderungen in keiner Weise von ökonomischen Gesichtspunkten leiten lassen. Wer den Weg der Reparationen in den letzten Jahren verfolgt hat, wer die Erfahrung, was unsere Tributpflichten für die anderen Länder bedeuten, kritisch abgewogen hat, der weiß ja, von welchen ökonomischen Erwägungen bzw. von welchem

Mangel an ökonomischen Überlegungen sich die Machthaber unserer ehemaligen Kriegsgegner haben leiten lassen. Die Summe von 132 Milliarden des Londoner Ultimatums, das anzunehmen ich damals die schwere Aufgabe hatte, war ja fern von jeder ökonomischen Erwägung aufgestellt. Ich fragte einst einen Mann, der damals an der Errechnung der Summe von 132 Milliarden, die uns in dem Londoner Ultimatum aufgezwungen worden sind, mitgearbeitet hatte: Haben Sie sich auch einmal wenigstens einige Minuten zusammengelegt, um zu prüfen, ob die Zahlen des Londoner Ultimatums ökonomisch möglich waren? Darauf hörte ich den lapidaren Satz:

„Damit haben wir uns überhaupt nicht beschäftigt!“

Zehn Jahre sind ins Land gegangen, bis endlich die absolute Unmöglichkeit dessen erkannt wurde, was dem deutschen Volke damals aufgeprägt worden ist. Sie wissen, daß von einem freien Staatsmann einst gesagt worden ist, es wird der Weg über das relativ Unmöglichlich schließlich zum ökonomisch Möglichen gegangen werden.

Ist das, was wir nun hier annehmen sollen, jenseits der Grenze jeder Illusion?

Präsident Jaspar hat am Schluß der Haager Tagung eine Rede gehalten, die zu zitieren, gerade jetzt der richtige Moment ist. Er hat gesagt: Wie viele Verträge sind in der Reparationsfrage schon geschlossen worden? Wie viele Illusionen haben die Hauptgläubigermächte gehabt, von Deutschland Reparationen zu erhalten? Aber jetzt, so meint Herr Jaspar, ist der Stein der Weisen gefunden. Gest ist die Lösung gefunden. Ob Herr Jaspar klar sieht, ob die Sachverständigen klar gelesen haben? Das steht ja heute zur Debatte. Aber die Frage, was in diesem Plan möglich ist, können wir nicht durch ein Urteil des Deutschen Reichstages beantworten. Dr. Hoesch und auch andere, auch mein Parteikund Dr. Brüning, beide sind vielleicht im gleichen Maße stark konervative Menschen. Beide sind Menschen, die vom staatlichen herkommen an die politischen Dinge herangehen. Ich verstehe es auch, wenn gerade Dr. Hoesch die große Frage des Weltkapitalismus zum Gegenstand seiner Erörterungen gemacht hat.

Die Verhandlung basiert bei Reparationsding noch auf

Die rätselhafte Explosion der "München"

Das Schiff brennt noch immer

Berlin, 12. Februar. Über die Entstehungsursache des Brandtaufers auf dem Dampfer "München" liegt bisher noch kein ausführlicher Bericht der Schiffssleitung vor, doch besteht kaum ein Zweifel daran, daß eine im Schiffsraum unter anderen Gütern befindliche Sackladung auf bloßer ungeklärter Weise entweder direkt in Brand geraten ist, oder daß sich Schall und Welle aus einem beschädigten Behälter irgendwie entzündet haben. Auf jeden Fall hat der Brand mit so rasender Geschwindigkeit um sich gegriffen, daß die Säcke, die mit einer hydraulischen Schleppvorrichtung die bedrohten Räume wasser- und feuerdicht abtrennen sollen, nicht mehr rechtzeitig geschlossen werden konnten. Als dann die Explosionen einsetzen, die die Zwischenräume auseinanderriß, war das Schicksal des Dampfers besiegelt.

Der Brand im Innern dauerte auch heute vormittag noch an.
Schon wenn man sich dem Pier, der in weitem Umfange abgesperrt war, näherte, sah man dichte Schwaden weisen Rauches, die dem Schiffsteil aus allen Richtungen entwanden. Der Dampfer liegt in einem Winkel von 90 Grad mit hochstehendem Bug im Wasser, so daß die Decke des Achterdecks gerade die Wasseroberfläche berührte. Das Achterdeck selbst zeigt Spuren durchbohrter Gestaltung und ist beläuft mit Eisenstücken von Stücken des Decksaufbaus. Wie heftig die Explosionen gewesen sein müssen, beweist

eine wie Papier zusammengedrückte Stahlplatte des Schiffsrumpfes von vielleicht fünf Zentner Gewicht, die zwölf Meter vom Schiff entfernt gefunden wurde, nachdem sie über die hohe Eisenkonstruktion des Vorderdecks geflogen war. Es erscheint wie ein Wunder, daß die Explosion nicht eine

große Anzahl von Menschenleben forderte. Nach den ersten Ermittlungen des Polizei wurde das Boot auf dem See als Brandgefahr entdeckt, die Brüder liefen mit 50 Soldaten aus dem Bootraum hinabzuladen. Niemand bemerkte die mehrtägige Säcke aufgerissen waren und konnten daraus bestimmt drang. Die Feuer waren zwar wenig zuverlässig, aber sie lebhaft genug, um die Säcke zu entzünden. Sie räucherten und begannen mit den Schleppapparaten des Schiffes die Säcke zu zerreißen. Diese

Wasserzufuhr hatte aber die gesetzliche Wirkung.

Männer stürzten von allen Seiten empor. Der 2. Offizier Pietrich, der in den Vorderraum hinabgezogen war, benachrichtigte nun sofort die Feuerwehr, deren erster Zug vier Minuten später zur Stelle war. Weitere Alarne brachten innerhalb einer halben Stunde die gesamte Feuerwehr an die Brücke. Kapitän Brünning, der Kommandant des Schiffes, wäre beinahe in seiner Kabine vom Feuer eingekesselt worden, als er vor dem Verlassen des Dampfers die Papiere an sich nehmen wollte. Er konnte nur das Dokument, das er durch das Kabinenfenster warf, retten.

Unter der Brücke der "München" befanden sich auch

7000 Kanarienvögel

und mehrere hundert Nachschiffe und Kinder, die allzuviel ein Opfer des Feuers wurden. Beim Abmarsch des Schiffes erhoben sich freiwillig, die armen Tiere zu retten, wurden jedoch von der Feuerwehr davon gehindert. Der Norddeutsche Lloyd bezifferte den entstandenen Schaden auf 2 bis 25 Millionen Dollar, doch hält er die Hoffnung aufrecht, daß das Schiff repariert werden kann.

Faustrecht im Berliner Chauffeurstreit

Berlin, 12. Febr. An verschiedenen Stellen der Stadt kam es gestern abend zu schweren Auseinandersetzungen zwischen streikenden Taxifahrern und arbeitswilligen Kraftwagenführern. Die Polizei mußte mehrmals eingreifen, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Am Schlus einer Versammlung der Streikenden forderten

komunistische Funktionäre

die Streikenden auf, in geschlossenen Bügen durch die Straßen zu ziehen. Autodroschen anzuhalten und die arbeitswilligen Chauffeure von den Wagen zu drängen. Am Schlesischen Bahnhof, am Kästner Platz und am Prenzlauer Tor kam es dann zu Zusammenstößen, bei denen mehrere Kraftwagen beschädigt wurden. Gegen 9 Uhr abends kam es zu erneuteten Zwischenfällen in der Neuen König- und Weberstraße. Allein in der Weberstraße wurden zehn Droschen durch Steinwürfe schwer beschädigt. Auch in der Neuen Königstraße wurden vier Droschen von Streikenden angeholt.

die Fahrer mit Gewalt aus den Wagen herausgerissen und die Chauffeure blutig geschlagen.

Insgesamt wurden vier Personen festgenommen, die sich als Adelsführer an den Auseinandersetzungen beteiligt haben.

Haussuchung bei einem Sowjetbürger in München

München, 12. Febr. Die "Rote Fahne" meldet, daß am Dienstag zwanzig Kriminalbeamte bei dem Münchner Beauftragten der Berliner Handelsvertretung der Sowjetunion eine Haussuchung vorgenommen hätten. Von zuständiger Berliner Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß es von Deutschland anerkannte extraterritoriale Handelsvertretungen der Sowjetunion nur in Berlin, Leipzig, Hamburg und Königsberg, aber nicht in München gebe. Der Sowjetbürger E. M. in., bei dem die Haussuchung vorgenommen worden sei, habe einem Sprengmeister in Nürnberg Sprengstoff angeboten. Bei den Haussuchungen sei allerdings nichts Belastendes gefunden worden. Das Angebot an den Sprengmeister genüge aber zur Bestrafung des Sowjetbürgers.

Zwischenfall bei einer Zeile in Gödingen

Worishau, 12. Febr. Wie die "Gazeta Warszawska" erst gest gest meldet, kam es am 5. Februar in Gödingen bei einem festlichen Empfang anlässlich der Eröffnung des neu erbauten städtischen Waschwerkes zu einem Vorfall, der bei den Augen starken Anstoß erregt hat. Der von der Regierung eingesetzte Stadtpräsident von Gödingen — der Bürgermeister wurde bekanntlich wegen Untertreter seines Amtes ent-

hoben — warf den Redakteur der dort erscheinenden "Gazeta Warszawska", obgleich er eine Einladung besaß, mit dem Ruf: "Hinaus!" mit einem Fußtritt aus dem Saal. Da sich andere Teilnehmer des Festes ins Mittel legten, konnte der Redakteur auf diese tätliche Beleidigung nicht entsprechend reagieren. Der Gödinger Verband polnischer Journalisten bat gegen den brutalen Übergriff des Kommissars protest eingelebt.

Jahrestag der Papstkrönung

Klerikales Pontifikalamt Bischof Schreibers

Berlin, 12. Februar. Analog des Jahrestages der Krönung Seiner Heiligkeit des Papstes zelebrierte heute vormittag in der Hedwigskirche Bischof Dr. Schreiber ein Pontifikalamt. Als Vertreter des Herrn Reichspräsidenten nahm an erster Stelle im Presbyterium der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth teil. Als Vertreter des Reichskanzlers war Staatssekretär Dr. Pander erschienen. Ferner nahmen unter der Führung des Staatspräsidenten des Reichstages Dr. Eher zahlreiche Vertreter des Reichstages teil. Der preußische Ministerpräsident Dr. Braun wurde durch Staatssekretär Dr. Weißmann vertreten. Weiter waren die Reichsminister Dr. Grüner, Schäfer und Dr. Siegerwald und in Vertretung des Reichsbauernministers Staatssekretär Dr. v. Schubert erschienen, ferner vom preußischen Kabinett die Staatsminister Dr. Hirshfeld, Dr. Steiner und Dr. Schmidt. Das diplomatische Korps war u. a. durch die Botschafter von Frankreich und Spanien, sowie durch die Gesandten von Österreich, Rumänien und Ungarn vertreten. Von der bissigen Runtiatur war der Geschäftsträger Monsignore Gentoz anwesend.

Primos Söhne teilen Schläge aus

Madrid, 12. Febr. Die beiden Söhne des Generals Primo de Rivera sind gestern nachmittag in ein Café, in dem sich General Queiroz de Llanos befand, eingedrungen, stürzten sich auf den General und schlugen ihn mehrmals. General Queiroz de Llanos wehrte sich und verlehrte einen der Söhne Primo de Riveras leicht im Gesicht. Die beiden Söhne Primo de Riveras kehrten nach diesem Zwischenfall nach Hause zurück. Die Zeugen dieser Szene gaben durch laute Rufe ihrer Zustimmung die Tat Ausdruck.

General Primo de Rivera ist in Paris ohne jede Begleitung eingetroffen und hat in einem Hotel Wohnung genommen.

Dr. v. Sendenwitz vom Volksbildungaministerium und viele andere Würdenträger, so daß das Konzert ebenso zum gesellschaftlichen wie zum künstlerischen Ereignis wurde.

Da wohl keins der vorgeführten Tonwerke Striegler für Dresden neu war, kann man sich über den musikalischen Teil des Konzertes kurz fassen. Die gewaltigste und imponierendste Tonschöpfung stand an der Spitze: die D-T-Sinfonie mit dem Schlusschor: "Es sang in den Höfern" (Dichtung von Karl Henckell). Unter Leitung des Komponisten und in der prächtig ineinanderbrechenden Ausführung durch die Staatskapelle und die obengenannten Chorvereine erzielte das stattliche Werk, das man wahrlich nicht mit der geringfügigen Bezeichnung "Kapellmeisterstück" abtun kann, auch diesmal eine starke Wirkung. Wie ausgeszeichnet ist Striegler aber auch auf die kleinere Form des vom Orchester begleiteten Liedes bzw. Chores vergüt, lehrten die tonmaleralisch entzündend ausgestalteten zwei Balladen (nach den gemütvollen Versionen von Franz Langhans): "Der Weiger vom Himmelstorgrunde" und "Die himmlische Sib". d. h. die Arbeit des wundernden Schneidersgelellen), deren humorvoller Ausdruck Friedrich Blaschke seine Prachtlinie ließ, ferner der Koloraturgesangswalzer "Der Trink", von Siegfried v. Schuch in glänzender Entfaltung ihrer kultivierten Reibigkeit gelungen, und der "Baraden", ein Sang aus der Hermannsschlacht (nach Klopstock), in dem sich Andrees wuchtiger Bach begleitet und umspielt vom Männerchor des Lehrergesangvereins, in seiner vollen Glorie öffnen konnte. Die Beifallsstürme nach diesen solistischen Gaben waren fast noch gewaltiger als nach der Sinfonie; eine Fülle von Blumen und unzählbare Dankesworte sagten den Sängern wie dem Komponisten, wie dankbar man ihr Tun zu würdigen sich bemühte. Den Schluss des ebenerreichen Abends bildete das von der Staatskapelle bereits in einem Sinfoniekonzert gebotene Rondo burlesk für großes Orchester, das erneut seinen Schopfer als einen souveränen Beherrischer der modernen Orchestertechnik und obendrein als einen um humoristische Ideen nicht verlegenem Tonsetzer erkennen ließ.

Doch nach diesem glanzvollen Abschluß des Konzertes die Huldigungen für den Jubilar noch lange, lange fortduern würden, ließ sich erwarten. Man darf hinzufügen, daß sie ehrenlich verdient waren; gallten sie doch einem Dresdner Musiker, der wie kaum ein zweiter durch unerträglichen Fleiß, vielseitiges Können und vorbildliche Treue an verantwortlicher Stelle nicht bloß brav seinen Mann gestellt, sondern darüber hinaus auch die Reihe der selbstlosster tätigen Dresdner Staatskapellmeister in Ehren weitergeführt. — dt.

Sächsisches und Sächsisches

Auch die Sozialdemokratie gegen Bünger

Der Staat des Kabinetts Bünger scheint kaum noch versucht zu sein, denn nunmehr erläuterte und die Sozialdemokratie höher anzusehen als die Sozialdemokratie. Dresdner Zeitung schreibt, daß Bünger nicht will, daß die Sozialdemokratie den Kabinetts Bünger sei, so sehr, daß es Bünger nicht will, es um der Wohlthätigkeit hinauszuzeigen. Wenn sie also mit der Regierung der Wohlthätigkeit einverstanden zu erklären werde, werde die Sozialdemokratie die Wohlthätigkeit kommen. Der Regierung das Wohlthätigkeit ausdrückt. Sie würde dabei ihre Haltung in einer besonderen Erklärung darlegen.

Der Arbeitsplan des Landtages

Der Landtag wird voraussichtlich in diesem Monat nur noch eine Plenarsitzung, und zwar am Dienstag, dem 18. Februar, abhalten, um dann zur Vorbereitung des Staats- und der dem Landtag etwa am 20. d. M. zu gehen wird. Für die erste Sitzung des Staats sind Sitzungen am 4., 5. und 6. März vorgesehen.

Auf die Ausrufung der Ministergeheimer

Au dem sozialdemokratischen Antrag auf Ausrufung der Ministergeheimer wird dem "Sächsischen Zeitungsdienst" von parlamentarischer Seite geäußert:

"Die Austrahler haben einen nicht un wesentlichen Nutzen verheißen, auf den wir sie nicht gebracht aufmerksam machen möchten. Der Reichstag hat sich ein Plätzchen gegeben, wonach die Reichstagabgeordneten 25 Prozent der Reichsministergeheimer als Aufwandentschädigungen beziehen. Wenn nun die Sozialdemokratie die Tätigkeit der sächsischen Minister um die Hälfte geringer bewerten als die der Minister im Reich und in Preußen, dann müßte dieser Grundlos notwendigerweise auch auf die Abordnetenleistungen angewendet werden. Auf diesen Gedanken ist man aber in den Kreisen der Austrahler offenbar nicht gekommen. Und warum? Weil das bedeutet würde, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten in Anspruch an die nach dem sozialdemokratischen Antrag auf 18.000 Mark jährlich herabzuhängenden Ministergeheimer nur noch 4500 M. als Diäten hingenommen jetzt 8100 M.) erhalten würden; oder, wenn man den kommunistischen Antrag auf Heraushebung der Ministergeheimer auf 6000 M. zugrunde legt, 1500 M. Diäten jährlich. Wobei noch zu bedenken ist, daß die Abgeordneten nur etwa die Hälfte des Jahres arbeiten und von dieser Jahreshälfte nur drei Tage in der Woche.

Wir wissen nicht, ob eine Partei die Konsequenz aufbringen wird, einen entsprechenden Antrag im Sächsischen Landtag zu stellen."

Noch ein Diätenkürzungsantrag

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, die Aufwandentschädigungen für die Landtagabgeordneten je nach ihrem Einkommensverhältnis gestaffelt bis auf 10 bzw. 20 Prozent herabzusetzen und den Abgeordneten mit einem Jahresentommen von über 11.000 Mark überhaupt keine Aufwandentschädigungen mehr zu zahlen.

Außerdem liegt der am 4. Februar eingegangene volksparteiliche Antrag vor, die Aufwandentschädigungen um 10 v. H. zu senken.

Sitzung des Rechtsausschusses

Zur Abstimmung stand heute der Antrag Dr. Wallner (FDP), die Beratung über die Kirchenabfindungsverträge bis zur angemessenen Regelung der Auswertungsansprüche der Gemeinde- und Staatsanägler über das im Anhebungsgebot vorgeschencne Mindestmaß hinaus auszudehnen.

Hierzu erklärte Ministerialrat Dr. Schettler:

Die Regierung ist bereits seit geraumer Zeit in der Prüfung der Frage begriffen, wie weit Wünschen der Volkspartei und der an der Auswertung interessierten Kreise entgegengekommen werden kann. Die Prüfung ist jetzt abgeschlossen. Aus ihren Ergebnissen wird die Regierung demnächst die Folgerungen ziehen, soweit erforderlich, durch entsprechende Vorlagen an den Landtag.

Dr. Wallner erklärte hierzu, daß er auf Grund dieser Erklärung die Beratung nicht aufzuhalten wolle. Er würde, daß die Kirche ihr Recht in vollem Umfang behalte. Deben dieser müßten aber die Ansprüche der Entscheideten gleichfalls weitestgehend Berücksichtigung erfahren. Von der Kirche müßte man erwarten, daß sie sich im Zusammenhang mit der vorliegenden Vorlage, die auf Auswertungsansprüche regelt, für die Geschädigten offen einlese. Seine Verlangen sei, im Gegenzug zu unterschlagenden Pressemeldungen, landesgesetzlich möglich.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

Kreis, am 14. Februar, außer Anrecht, "Mignon" mit Grete Mühlig in der Titelpartie, Liesel v. Schuch, Kremer, Láska, Ermold, Lange, Schmalauer. Tänze mit Susanne Dombois, Edith Schleben, Neppach und Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Striegler. Spielzeit: Staatsoper. Anfang 7.30 Uhr.

Für die Neuauflührung von Offenbachs "Orpheus in der Unterwelt" wird die Gesamtanstaltung von Georg Brandt, Leonhard Fanto und Rudolf Schröder beorgt. Die Bühnenbilder entwirkt Rudolf Schröder, die Kostüme Leonhard Fanto, die technische Einrichtung hat Georg Brandt.

Staatsoper

Der Spielplan dieser Woche wird dahin geändert, daß am Dienstag, dem 14. Februar, außer Anrecht, "Mignon" mit Grete Mühlig in der Titelpartie, Liesel v. Schuch, Kremer, Láska, Ermold, Lange, Schmalauer. Tänze mit Susanne Dombois, Edith Schleben, Neppach und Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Striegler. Spielzeit: Staatsoper. Anfang 7.30 Uhr.

Für die Neuauflührung von Offenbachs "Orpheus in der Unterwelt" wird die Gesamtanstaltung von Georg Brandt, Leonhard Fanto und Rudolf Schröder beorgt. Die Bühnenbilder entwirkt Rudolf Schröder, die Kostüme Leonhard Fanto, die technische Einrichtung hat Georg Brandt.

Das Märchen "Oskar" liegt ins Bauernland von Rudolf Schröder. Musik von Arthur Eisler wird nur noch zweimal, und zwar am Sonntag, dem 16. und 23. Februar, nachmittags 8 Uhr, gegeben.

Die am Montag, dem 17. Februar, aussollende Anrechtsvorstellung der Reihe A wird auf Donnerstag den 20. Februar, verlegt.

* Die Komödie "Sonntag, den 18. Februar, vorm. 12 Uhr, findet ein Konzert des Dresdner Kammerorchesters unter Leitung von Prof. Dr. G. Kratzel statt. Vorverkauf bei Alles und an der Kasse der Komödie.

* Alberttheater. Donnerstag, den 18. Februar. Der Herr Senator, Lustspiel in drei Akten von Franz von Schönheit und Gustav Rabensburg mit Professor Adolf Müller in der Titelpartie als Gast. Spielzeit: 10.30 Uhr. Sonnabend und Sonntag wiederholt. Sonntag 18.30 Uhr. 1.15 Uhr. Sondervorstellung zu sieben Freitagen. Der Oberförster von Otto Ludwig. Die Nachmittagsvorstellung von Die Sache, die sich liebt neun" fällt infolge der Erkrankung des Herrn Ottomar aus.

* Spielplanänderung des Alberttheaters. Am Donnerstag und Freitag finden nochmals Aufführungen von Willibalds "Bettelstudent" statt. Die Premiere der Kulmischen Operette "Die Herzogin von Châlons" wurde auf Sonnabend verlegt.

Der neue Bezirkstag Stärke bürgerliche Weisheit

Die Wahlen zum Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Dresden hatten folgendes Ergebnis:
Rößgenhain: 1. Dr. Brauner, Erster Bürgermeister (bürgerl.). 2. Gauß, Schulleiter (bürgerl.). 3. Holzberger, Fabrikbesitzer (bürgerl.). 4. Zimmermann, Hilfsarbeiter (Soz.).

Haderberg: 1. Jahn, Dr. Hugo, Justizrat (bürgerl.). 2. Brügel, Paul (Soz.). 3. Rau, Fritz (Soz.).

Haderberg: 1. Haber, Willi, Lehrer (bürgerl.). 2. Ulbricht, Gott., Stadtrat (bürgerl.). 3. Sabis, Willi, Parteisekretär (Soz.).

1. Wahlkreis: 1. Kamp, Heinrich, Privatus, Boxdorf (Soz.). 2. Lorenz, Hermann, Klempnermeister, Kloster (Soz.). 3. Jungblodt, Otto, Rechnungsinspektor i. R., Kloster (bürgerl.). 4. Herrmann, Max, Gastwirt, Eisenberg-Moritzburg (bürgerl.). 5. Bach, Dr. Felix, Gemeinrat, Oberlehrer (bürgerl.).

2. Wahlkreis: 1. Käppeler, Paul, Malermeister, Langensalza (bürgerl.). 2. Göder, Otto, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Seifersdorf (bürgerl.). 3. Ringel, Alfred, Gewerbelehrer angestellter in Ottendorf-Okrilla (Soz.). 4. Schmidt, Hans, Glashütner, Landesbrück (Soz.).

3. Wahlkreis: 1. Träber, Clemens, Bürgermeister i. R., Grasdorf (bürgerl.). 2. Silje, Willi, Landwirt in Wachau (bürgerl.). 3. Auhn, Ludwig, Brauer, Großerkmannsdorf (bürgerl.).

4. Wahlkreis: 1. Andritsch, Max, Baggerhalter in Pillnitz (Soz.). 2. Müller, Otto, Landwirt und Bürgermeister in Dörsberg (bürgerl.). 3. Auhnek, Max, Prokurist in Hosterwitz (bürgerl.).

5. Wahlkreis: 1. Dittrich, Max, berufsmäßiger Gemeindearbeiter in Niedernau (Soz.). 2. Lindner, Arthur, Autohofmeister in Niederseidewitz (Soz.). 3. Oegewald, Kurt, Stuhlbauer in Rabenau (Soz.). 4. Witte, Wilhelm, Direktor in Niederseidewitz (bürgerl.). 5. Franz, Walther, Landwirt in Gaußthal (bürgerl.). 6. Bischoff, Albert, Fabrikbesitzer in Rabenau (bürgerl.).

6. Wahlkreis: 1. Geßinger, Richard, Bürgermeister, Kohmannsdorf (Soz.). 2. Wallraff, Hermann, Bürgermeister in Gohlisberg (Soz.). 3. Högl, Karl, Sandfus in Kohmannsdorf (bürgerl.). 4. Högl, Oswald, Landwirt in Hartmannsdorf (bürgerl.). 5. Hecht, Arthur, Kaufmann in Hartmannsdorf (bürgerl.).

7. Wahlkreis: 1. Hegerer, Paul, Pfeifermeister (Soz.). 2. Rieslich, Paul, Fräser, Wurgwitz (Soz.). 3. Dr. Deltschner, Paul, Justizrat, Goseckau (bürgerl.). 4. Bormann, Hugo, Landwirt, Wurgwitz (bürgerl.).

Ergebnis:

21 Bürgerliche, 17 Sozialdemokraten, keine Kommunisten.

Mitteilungen aus der Sitzung des Gesamtrates vom 11. Februar

Zum Bebauungsplan für den Stadtteil Gruna wird eine Rendierung der Platzgestaltung im Schnittpunkt der Schlüter-, Heynachts- und Schnebergstraße genehmigt.

Für die Schulförderung werden für 1930 neue Röntgenlinien aufgestellt. Danach wird u. a. Vorauszahlung für die Zulassung zur unentgeltlichen Speisung oder solcher mit ermäßigtem Kostenbeitrag. Zusammentreffen von Körperlicher Bedürftigkeit und bedrängter oder schwieriger wirtschaftlicher Lage sein, von Kindern, deren Unterhaltspflichtige einen Beitrag bezahlen können, ein solcher von 60 Pf. wöchentlich erhoben und von solchen Kindern, deren Eltern die Teilnahme wünschen, der annähernde Selbstostenpreis mit 1,50 RM. wöchentlich zu zahlen sein.

Durch die Neuanlagen für die Internationale Hygieneausstellung ist die Verfestigung des Märchenbrunnens an der Albrechtsstraße Ecke Johann-Georgs-Allee erforderlich geworden. Der Rat genehmigt die Neuanlage im Rhododendronpark im Stadtteil Striesen.

Ein sozialdemokratischer Antrag gegen Mietsteuerung. Die Sozialdemokraten haben im Landtag einen Antrag eingebracht, der die Regierung erachtet, jede Erhöhung des Mietzinses und jede weitere Erhöhung der Mieterschutzeigenschaft zu unterlassen und auf die Reichsregierung hinzuwirken, daß jeder weitere Abbau der Mieterschutzgelehrung unterbleibt.

Die Stadtverordneten werden sich in ihrer Sitzung am Donnerstag u. a. mit folgenden Beratungsgegenständen beschäftigen: Röntgenlinie für Ortsgruppe über Aufzug an Gemeinde-Angestellte und Ruhestand an Gemeinde-Arbeiter. — Herstellung der Gräber der 1848 und beim Kapp-Putsch Gefallenen. — Bauabgabe für das Haus der Jugend. — Städtische Steinbrüche in Třebíčan und Schmölz. — Alters- und Jugendhelme. — Kündigung bei Betriebsstilllegungen und Betriebseinschränkungen. — Störung des Rundfunks durch den

Streichenbahnbetrieb. — Winterhilfshilfen für Gewerkschule, Sozialzentren usw. — Überlassung von Schulen an Religionsgesellschaften. — Der Rat sieht zur Behandlung ein Antrags des St.-B.-Wichter (Rat-Soz.), den Rat zu erlauben, im Hinblick auf die von der Stadt gewährten Zuflüsse bei der Geschäftsführung der Vogelene-Ausstellung 1930 dar, auf zu dringen, daß den Dresdner Handwerkern und Gewerbetreibenden sofort eine Liste der Aussteller zugänglich gemacht wird, damit sich diese bei den Ausstellern um Aufträge bewerben können.

Jurchtbarer Unfall auf dem Rathausring

Die Wagendeichsel in den Unterleib gestoßen

Am Mittwochmittag waren auf dem Rathausring Arbeiter der städtischen Gartenbauverwaltung damit beschäftigt, Bäume zu fällen und die Stämme auf den befahrbaren Weizädrigen Wagen zu verladen. Unmittelbar neben der Arbeitsstelle stießen zwei Motorradfahrer zusammen, von denen der eine auf einen Tiefarbeiter gestoßen wurde und diesen von hinten so unglücklich traf, daß ihm ein Holm der Wagendeichsel in den Unterleib gestoßen wurde.

Der Zusammenprall erfolgte mit solcher Wucht, daß der Holm auf dem Rücken wieder zum Vorschein kam. Es blieb nichts anderes übrig, als den Schwerverletzten von der Deichsel abzusägen, damit er möglichst schnell ins Friedrichstädter Krankenhaus transportiert werden konnte, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. Die beiden Motorradfahrer wurden ebenfalls leicht verletzt.

Der Tod zweier Kinder unterm Auto

Wegen des schweren Autounfalls auf der Hindenburgstraße, wobei gestern nachmittag, wie bereits gemeldet, zwei Kinder tödlich überfahren worden waren, wurde ein Bürgermeister aus der Umgebung Dresdens, der Besitzer des Kraftwagens, eingehend vernommen. Er soll heute der Staatsanwaltschaft zugeführt werden. Die beiden verunglückten Kinder sind die zehnjährige Tochter und der achtjährige Sohn des Oberrechnungsinspektors Weber.

Nachrichten aus dem Lande

Schwere Kohlenstaubexplosion in einem Kohlenwerk

Vier Arbeiter verletzt

Leipzig. Wie aus Regis-Breitungen bei Altenburg gemeldet wird, entstand dort Dienstagmittag aus dem der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft gehörigen Kohlenwerk eine starke Kohlenstaubexplosion, wodurch elf Todesopfer anstanden. Das heuer, das in einem dieser Oesen ausgetrommten war, pflanzte sich auf die übrigen durch die Verbindungsstühle fort. Die Gale nahmen mit donnerähnlichen Krachen ihren Weg durch die riesigen Schornsteine. Ungeheure Stichflammen schlugen aus dielen empor. Teils suchten sich die Gale auch einen Ausweg durch die Fensterräume in das Uchenhaus. Dabei wurden eine Anzahl Fensterscheiben zertrümmert. Vier Arbeiter wurden durch Stichflammen verletzt, zwei von ihnen schwer, während die beiden anderen nach Anleitung von Rotverbänden in ihre Wohnung geschafft werden konnten. Die Feuerwehr aus Altenburg konnte nach mehrstündigter Arbeit den in den Oesen brennenden Kohlenstaub ablöschen.

Umflicher Wintersport-Wetterdienst

der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrerverband und dem Silverband Sachsen vom 12. Februar 1930

Bautzen, Hochwald, Pasche: — 2 Grad, bedeckt, windstill, 20 cm. Schneetiefe, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Görlitz: — 2 Grad, bedeckt, windstill, 12 cm. Schneetiefe, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Altenberg-Oberhirschsprung: — 3 Grad, bedeckt, windstill, 25 cm. Schneetiefe, 1 cm. Reuschne, Pulverschnee, Eti und Rodel gut.

Annaberg-Buchholz-Großolbersdorf: — 5 Grad, bedeckt, schwacher Nordwestwind, 10 cm. Schneetiefe, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Schellerbach: — 4 Grad, bedeckt, schwacher Nordwestwind, 10 cm. Schneetiefe, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Leisnig: — 2 Grad, wolzig, schwacher Nordwestwind, 14 cm. Schneetiefe, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Schönfeld-Oberpöbel: — 3 Grad, bedeckt, schwacher Nordwestwind, 18 cm. Schneetiefe, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Rehefeld: — 5 Grad, Nebel, schwacher Nordwestwind, 30 cm. Schneetiefe, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Neukirchen: — 2 Grad, bedeckt, windstill, 10 cm. Schneetiefe, vereilt, Eti und Rodel gut.

Überwiesenthal: — 0 Grad, Nebel, schwacher Nordwind, 20 cm. Schneetiefe, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Michelsberg: — 7 Grad, Nebel, schwacher Nordwestwind, 30 cm. Schneetiefe, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Göltzsch (Nitschberg): — 6 Grad, Nebel, schwacher Nordostwind, 20 cm. Schneetiefe, Rundhütte, Eti und Rodel sehr gut.
Witterungsansichten: Keine wesentliche Neubildung.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 12. Februar 1930 (Nachdruck verboten).

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind		Wetter	Schneetiefe cm
7. Febr. 8 Uhr morg.	8 Uhr 9 Uhr 10 Uhr 11 Uhr 12 Uhr 13 Uhr 14 Uhr 15 Uhr 16 Uhr 17 Uhr 18 Uhr 19 Uhr 20 Uhr 21 Uhr 22 Uhr 23 Uhr 24 Uhr 25 Uhr 26 Uhr 27 Uhr 28 Uhr 29 Uhr 30 Uhr 31 Uhr 32 Uhr 33 Uhr 34 Uhr 35 Uhr 36 Uhr 37 Uhr 38 Uhr 39 Uhr 40 Uhr 41 Uhr 42 Uhr 43 Uhr 44 Uhr 45 Uhr 46 Uhr 47 Uhr 48 Uhr 49 Uhr 50 Uhr 51 Uhr 52 Uhr 53 Uhr 54 Uhr 55 Uhr 56 Uhr 57 Uhr 58 Uhr 59 Uhr 60 Uhr 61 Uhr 62 Uhr 63 Uhr 64 Uhr 65 Uhr 66 Uhr 67 Uhr 68 Uhr 69 Uhr 70 Uhr 71 Uhr 72 Uhr 73 Uhr 74 Uhr 75 Uhr 76 Uhr 77 Uhr 78 Uhr 79 Uhr 80 Uhr 81 Uhr 82 Uhr 83 Uhr 84 Uhr 85 Uhr 86 Uhr 87 Uhr 88 Uhr 89 Uhr 90 Uhr 91 Uhr 92 Uhr 93 Uhr 94 Uhr 95 Uhr 96 Uhr 97 Uhr 98 Uhr 99 Uhr 100 Uhr 101 Uhr 102 Uhr 103 Uhr 104 Uhr 105 Uhr 106 Uhr 107 Uhr 108 Uhr 109 Uhr 110 Uhr 111 Uhr 112 Uhr 113 Uhr 114 Uhr 115 Uhr 116 Uhr 117 Uhr 118 Uhr 119 Uhr 120 Uhr 121 Uhr 122 Uhr 123 Uhr 124 Uhr 125 Uhr 126 Uhr 127 Uhr 128 Uhr 129 Uhr 130 Uhr 131 Uhr 132 Uhr 133 Uhr 134 Uhr 135 Uhr 136 Uhr 137 Uhr 138 Uhr 139 Uhr 140 Uhr 141 Uhr 142 Uhr 143 Uhr 144 Uhr 145 Uhr 146 Uhr 147 Uhr 148 Uhr 149 Uhr 150 Uhr 151 Uhr 152 Uhr 153 Uhr 154 Uhr 155 Uhr 156 Uhr 157 Uhr 158 Uhr 159 Uhr 160 Uhr 161 Uhr 162 Uhr 163 Uhr 164 Uhr 165 Uhr 166 Uhr 167 Uhr 168 Uhr 169 Uhr 170 Uhr 171 Uhr 172 Uhr 173 Uhr 174 Uhr 175 Uhr 176 Uhr 177 Uhr 178 Uhr 179 Uhr 180 Uhr 181 Uhr 182 Uhr 183 Uhr 184 Uhr 185 Uhr 186 Uhr 187 Uhr 188 Uhr 189 Uhr 190 Uhr 191 Uhr 192 Uhr 193 Uhr 194 Uhr 195 Uhr 196 Uhr 197 Uhr 198 Uhr 199 Uhr 200 Uhr 201 Uhr 202 Uhr 203 Uhr 204 Uhr 205 Uhr 206 Uhr 207 Uhr 208 Uhr 209 Uhr 210 Uhr 211 Uhr 212 Uhr 213 Uhr 214 Uhr 215 Uhr 216 Uhr 217 Uhr 218 Uhr 219 Uhr 220 Uhr 221 Uhr 222 Uhr 223 Uhr 224 Uhr 225 Uhr 226 Uhr 227 Uhr 228 Uhr 229 Uhr 230 Uhr 231 Uhr 232 Uhr 233 Uhr 234 Uhr 235 Uhr 236 Uhr 237 Uhr 238 Uhr 239 Uhr 240 Uhr 241 Uhr 242 Uhr 243 Uhr 244 Uhr 245 Uhr 246 Uhr 247 Uhr 248 Uhr 249 Uhr 250 Uhr 251 Uhr 252 Uhr 253 Uhr 254 Uhr 255 Uhr 256 Uhr 257 Uhr 258 Uhr 259 Uhr 260 Uhr 261 Uhr 262 Uhr 263 Uhr 264 Uhr 265 Uhr 266 Uhr 267 Uhr 268 Uhr 269 Uhr 270 Uhr 271 Uhr 272 Uhr 273 Uhr 274 Uhr 275 Uhr 276 Uhr 277 Uhr 278 Uhr 279 Uhr 280 Uhr 281 Uhr 282 Uhr 283 Uhr 284 Uhr 285 Uhr 286 Uhr 287 Uhr 288 Uhr 289 Uhr 290 Uhr 291 Uhr 292 Uhr 293 Uhr 294 Uhr 295 Uhr 296 Uhr 297 Uhr 298 Uhr 299 Uhr 300 Uhr 301 Uhr 302 Uhr 303 Uhr 304 Uhr 305 Uhr 306 Uhr 307 Uhr 308 Uhr 309 Uhr 310 Uhr 311 Uhr 312 Uhr 313 Uhr 314 Uhr 315 Uhr 316 Uhr 317 Uhr 318 Uhr 319 Uhr 320 Uhr 321 Uhr 322 Uhr 323 Uhr 324 Uhr 325 Uhr 326 Uhr 327 Uhr 328 Uhr 329 Uhr 330 Uhr 331 Uhr 332 Uhr 333 Uhr 334 Uhr 335 Uhr 336 Uhr 337 Uhr 338 Uhr 339 Uhr 340 Uhr 341 Uhr 342 Uhr 343 Uhr 344 Uhr 345 Uhr 346 Uhr 347 Uhr 348 Uhr 349 Uhr 350 Uhr 351 Uhr 352 Uhr 353 Uhr 354 Uhr 355 Uhr 356 Uhr 357 Uhr 358 Uhr 359 Uhr 360 Uhr 361 Uhr 362 Uhr 363 Uhr 364 Uhr 365 Uhr 366 Uhr 367 Uhr 368 Uhr 369 Uhr 370 Uhr 371 Uhr 372 Uhr 373 Uhr 374 Uhr 375 Uhr 376 Uhr 377 Uhr 378 Uhr 379 Uhr 380 Uhr 381 Uhr 382 Uhr 383 Uhr 384 Uhr 385 Uhr 386 Uhr 387 Uhr 388 Uhr 389 Uhr 390 Uhr 391 Uhr 392 Uhr 393 Uhr 394 Uhr 395 Uhr 396 Uhr 397 Uhr 398 Uhr 399 Uhr 400 Uhr 401 Uhr 402 Uhr 403 Uhr 404 Uhr 405 Uhr 406 Uhr 407 Uhr 408 Uhr 409 Uhr 410 Uhr 411 Uhr 412 Uhr 413 Uhr 414 Uhr 415 Uhr 416 Uhr 417 Uhr 418 Uhr 419 Uhr 420 Uhr 421 Uhr 422 Uhr 423 Uhr 424 Uhr 425 Uhr 426 Uhr 427 Uhr 428 Uhr 429 Uhr 430 Uhr 431 Uhr 432 Uhr 433 Uhr 434 Uhr 435 Uhr 436 Uhr 437 Uhr 438 Uhr 439 Uhr 440 Uhr 441 Uhr 442 Uhr 443 Uhr 444 Uhr 445 Uhr 446 Uhr 447 Uhr 448 Uhr 449 Uhr 450 Uhr 451 Uhr 452 Uhr 453 Uhr 454 Uhr 455 Uhr 456 Uhr 457 Uhr 458 Uhr 459 Uhr 460 Uhr 461 Uhr 462 Uhr 463 Uhr 464 Uhr 465 Uhr 466 Uhr 467 Uhr 468 Uhr 469 Uhr 470 Uhr 471 Uhr 472 Uhr 473 Uhr 474 Uhr 475 Uhr 476 Uhr 477 Uhr 478 Uhr 479 Uhr 480 Uhr 481 Uhr 482 Uhr 483 Uhr 484 Uhr 485 Uhr 486 Uhr 487 Uhr 488 Uhr 489 Uhr 490 Uhr 491 Uhr 492 Uhr 493 Uhr 494 Uhr 495 Uhr 496 Uhr 497 Uhr 498 Uhr 499 Uhr 500 Uhr 501 Uhr 502 Uhr 503 Uhr 504 Uhr						

Die verlorene Nacht

ROMAN VON WERNER SCHEFF

31. vorerst zum 1.

Hier lebte am kraftvollen die Erinnerung an die letzte Nacht ein. Hier lag Süring die Hände fünten, lauschte auf eigene Worte, auf Milas Antworten, rief sich das Ungeheure, liche ins Gedächtnis zurück.

„Ja, soweit nur hatte er sie kommen lassen. Dann sprang er auf und schrie ihr zu: „Du läugst . . . ich batte kein Messer in der Hand. Ich wollte nur auf Paula zustürzen, weil er mich beschimpfte. Und weißt du, was du ihm zugeredet hast?“

Da wurde sie afschäb. Diese Klarheit hatte sie nicht erwartet.

Sie stammelte irgend etwas, eine Abwehr. Er aber wiederholte die Worte, die den Kern ihres Hasses bildeten: „Du hast Paula angerufen! Rimm die Seitentäschchen und schlag ihn nieder. Und dann hast du noch einmal hinzugeföhrt: Schlag ihn nieder! Ich höre es deutlich, denn es war das lebte, was ich hörte. Dann war Nacht, diese dunkle Nacht bis zu meinem Erwachen.“

Sie suchte zu leugnen. Er stürzte auf sie zu, sie schlug in sein Gesicht, begleitete ihn. Da sah er nichts mehr, wußte nichts mehr von sich. Hier erholt der Funke von Bewußtsein. Nur noch eines, das Gräßliche stob sich vor sein Auge, der Anblick eines nach Lust ringenden Frauenzimmers, das er auf die Chaiselongue geworfen hatte und mürzte. Ganz sicher, kein Zweifel, bis dahin reichte sein Gedächtnis. Er hatte Mila hineinschleudert in die bunten Räumen, er hatte die um sich Schlagende an der Schleife gepackt und in unruhiger Lust seine Finger zusammengepreßt. Nun schwieg die Stimme des Bewußtseins in ihm bis zum heutigen Tag.

Er schaute auf, er begann in seinem Zimmer auf und nieder zu raten. Wutend drang er gegen die Finsternis an, die über allem ruhte, was seither mit ihm vorgegangen war. Und er trug schärfer und züchtischer als der geweigteste Staatsmann Indizien gegen sich selbst zusammen. Zweifellos hatte er in geistiger Umnachtung das Grauenhafte getan, zu dem sich ein Mensch hinreissen lassen konnte. Eine Tat, vernünftig und tierisch, nicht einmal durch Hoh zu erklären. Es stimmte alles, die Rechnung ging bis zum letzten auf. Er war mit Mila in ihre Wohnung gegangen, dort war durch ihr Versehen ein Seiden, das seit Monaten in ihm zusammengebaut war wie ein gefährlicher Explosivstoff, zu Entflammung gelangt und hatte sie selbst vernichtet. Mit ihr aber zugleich ihn. Denn was war nun sein Leben? War es nicht eben zerstört wie das ihre? Durste er ägern, sich selbst der Macht zu stellen, die in dieser Stunde gewiß sieberhaft nach dem Mörder suchte? Gab es für ihn ein Entrinnen vor seinem eigenen Verantwortungsgefühl?

Arthens aus dem Buchhaus, eins von beiden öffnete sich vor ihm. Beides gleich schrecklich, beides gleich demütigend, beides ein Todesurteil für ihn, dem niemand glauben würde, wenn er sich auf seine Erkrankung berief. Vernichtet seine Existenz, sein Name, abgeschnitten die Möglichkeit, jemals wieder eine Bühne zu betreten.

Plötzlich blieb er stehen, und zum erstenmal im Leben war es ihm, als verlasse sein Herzschlag. Annemarie! Warum

hatte er nicht früher an sie gedacht, gleich als er das Krebsmetternde dieser Nacht durchschaute? Würde sie jemals darüber hinwegkommen? Und durfte er sie überhaupt nach diesen Geschichten wiedersehen, auch nur daran denken, sie an sich zu setzen? Er wankte, hielt sich mühsam aufrecht, schleppte sich zu einem Sessel.

Dort lag er, ein elendes Bündel Mensch, von dem all die strahlende Männlichkeit abgesunken war, die ihn bisher vor anderen ausgezeichnet hatte. Er wählt sein Gestalt in die Hände, er weinte. So elend, so allein fühlte er sich. Trotzdem wollte er Xaver rufen, um ihm zu sagen, er sei für niemanden zu sprechen, nicht einmal für Dößert.

Da ging die Entreeglocke. Süring fuhr auf, hob mechanisch die linke Hand und sah auf die Armbanduhr. Er hatte mehr als anderthalb Stunden damit verbracht, noch selbst den Prozeß zu machen, sein eigenes Geständnis anzuhören, das Für und Wider zu erwägen, darüber zu urteilen und schließlich doch an einem Punkt zu geraten, wo er nicht weiter konnte. Er wollte sich erheben, weil er die Schritte Xavers im Vorzimmer hörte, aber die Kräfte verliehen ihn. Wie gelähmt blieb er sitzen.

Zweifellos war es Dößert, der da kam. Sollte er nur eintreten. Er nahm sich vor, zu leugnen. Nicht ein wahres Wort würde der Doktor von ihm hören.

Wortwechsel in der Diele. Eine Frau. Ein bestiger Ausdruck der offenbar Xaver galt. Aber nicht Annemarie, eine andere, Süring nicht unbekannte Stimme.

Die Tür wurde ausgerissen. Julia war es, die zu ihm eintrat.

Jeden anderen hätte er zu sehen erwartet, das Erscheinen jedes anderen als eine Füllung angesehen. Aber sie, die sich zuletzt so feindlich zu ihm gestellt hatte, betrat seine Wohnung gerade zu einer Zeit, in der er den schwersten Kampf seines Lebens ausstämpte, in der er keine Geliebte gebraucht hätte, sondern eine Freundin, einen ganzen, warmblütigen Menschen, dessen Herz und Verstand ihm gehörte. Gerade sie tauchte jetzt vor ihm auf, als er wußte von allem war, was sie ihm in ein paar flüchtigen Stunden geschenkt hatte.

Und doch, als sie die Tür hinter sich geschlossen hatte, kehen blieb und ihn aus großen Augen mit kindlicher Neugierde maß, da war es ihm, als fehre mit ihrer Gegenwart das Leben zu ihm zurück oder irgend etwas, das lebenswert war. Nie war sie ihm so jung und so vollendet schön erschienen, wie in diesem Augenblick. War es nur eine Ablenkung, die er sich von ihr versprach, ein leichtes Intermezzo ohne Bedeutung? Er sprang auf und kam auf sie zu, ohne die Schwere zu fühlen, die ihn noch vor Sekunden gebannt hatte.

Ihr Blick schien immer fragender zu werden, merkwürdig verständnisvoll und teilnehmend. Er hatte vermutet, eine Faune führe sie zu ihm und nur ausfällig siele ihre Erscheinung gerade in diese Stunde. Nun aber bestreute ihm der Ausdruck ihres Gesichts, auf dem ein tiefer, angsterlicher Ernst ruhte; eine Ahnung verriet ihm, daß er die Bedeutung ihres Besuches nicht richtig eingeschätzt habe.

„Julia . . . ist das möglich, du kommst zu mir?“ Sie antwortete nicht, legte die Hände auf seine Schultern und starre ihn noch immer so an wie bisher. Ein Schweigen herrschte im Raum, bis sie leise sagte: „Ich hatte mir vorgenommen, erst dann zu kommen, wenn du mich brauchst.“

Süring erschrak. Wie meinte sie das? Welchen Sinn durfte er ihren Worten geben?

„Bis ich dich brauche?“ fragte er langsam. Er trat zurück, wlich vor ihrem Blick bis in die Nähe seines Schreibstücks.

Sie folgte ihm. Sie schien sehr schnell über die Treppen emporgelaufen zu sein, denn ihr Atem ging hastig. Alles deutete darauf hin, daß ein plötzlicher Entschluß sie zu ihm getrieben habe.

„Du mußt fort“, rief sie hervor, als wolle sie damit eine Unklarheit beseitigen.

„Was meint du davon, ob ich fort muß oder bleiben soll?“ antwortete er unvorsichtig laut.

„Sie sah sich nach allen Seiten um. „Ist dein Dienst verläßlich?“ erkundigte sie sich besorgt.

„Xaver hat noch niemals gelaufen“, behauptete Süring ohne Zögern; aber er dämpfte den Klang seiner Stimme.

„Ich weiß alles, ich weiß, was heute nacht vorgefallen ist“, flüsterte sie.

„Wie ist das möglich?“

„Demand hat in meinem Auftrag beobachtet, daß du bei ihr warst. Und hier ist die Zeitung, aus der ich alles weitere erfahren habe.“

Sie reichte ihm die gelesene Berliner Mittagszeitung. Ein Blick Sürings genügte, ihm die Kleinenlettern zu zeigen, in denen das Blatt die erste Meldung von dem gewaltsamen Ende der Burger brachte.

Er entnahm Julia die Zeitung, wandte sich um, breitete sie vor sich auf dem Schreibtisch aus und begann zu lesen. Die Buchstaben tangierten anfangs vor seinen Augen auf und nieder. Mühsam sammelte er sich so weit, daß er den Zeilen folgen konnte. Gerade als Julia neben ihm trat, ihren Arm um seine Schultern legte und sich mit ihm über den Schreibtisch neigte, fing er an zusammenhängend zu lesen.

Jedes Wort eine Bestätigung seiner Ansicht! Hier stand es: Ein heimlebendes Mädchen, eine offene Wohnungstür, Aussage des Portiers, er sei gegen halb zwölf durch ein Klingelzeichen geweckt worden und habe einen Herrn aus dem Hause gelassen, der einen dunklen, flauschigen Mantel trug und einen etwas helleren, welchen Hut. Den Krügen habe der fremde Herr hochgestellt gehabt, so daß der Portier sein Gesicht nicht sehen konnte. Gesprochen habe der Verdächtige auch nicht. Es war klar, daß der Zeuge dem Mörder beihilflich gewesen war, das Haus zu verlassen.

Süring legte für ein kurzes die Hand über die Augen. Das Gebäude am Schönberger Stadtpark befah zwei Eingänge. Einen beherrschte der Portier, während der andere, kleinere, durch die Mieter dieses Traktes auf elektrischem Wege geöffnet wurde. Von einer Tasel aus, die draußen neben der Tür befestigt war, konnte man durch ein Klingelzeichen den Bewohner des Hauses, den man aufzufinden gedachte, benachrichtigen. Es hätte dem Portier auftun müssen, daß ihn jemand mittens in der Nacht herausrief und sich wortlos die Haustür ausschließen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

MÄRKSCH

FÄRBT U. REINIGT HERREN-

GARDEROBE

GOOD
SCH

FERNRUF: 44 211



Weine

ausgesuchter Qualität, bestgepflegt

Tiedemann & Grahl

Seestraße 9



Tinkt
Deutsche
Weine

Hasche RM 1.10

Liter . . . RM 1.30

C. Spielhagen

Großweinhandlung

Annenstraße 9

Bautzner Straße 9

Galeriestraße 6

Impressen und Reinigen
der Damen- und Herrenbücher
Hutabrik. Gebührenfrei. **RM. 2.50**

Soll die Uhr stets
Munter ticken, mußt Du
Sie zu Noack schicken!

Noack, Breite Straße 1.

Großer Mittagstisch
Suppe, 1 Gang nach Wahl im
Abonnement

Tägl. Groß. Karpfen-Essen, 1 Pfld. 2.— M.

öwenbräu Moritzstr. 1b
Ruf 13298

Schlafzimmer

neueste Modelle

Eiche geölt
v. Kassap. N. 200.—
Birke geölt u. farbig
v. Kassap. N. 400.—Eiche ech! m. Nutz-
oder Zahnr.-Einlagen
m. 1.80, 1.90 u. 2.00mtr.
v. Kassap. N. 700.—Birke ech!, poliert
harter geflammt,
grana Ausführung,
Kasse nur M. 550.—Birke präsentiert
als Birke-Polstermöbel.In Arbeit, unter Baraffit,
Gewähr auch Teilzahlung
B. 24 Monaten.

Möbel-Sandner

eigene Werkstatt

Nordstr. 20

Linie 3, 11, 13.

Wollen Sie
sich die
Annehmlich-
keit einer quirligen
Bandage verschaffen?
Dann gehen Sie zu

Bandagist
Walther Kunde
und Frau

Pirnaische Straße 43/45

Tel. 19036. Geg. 1787

Hausfrauen!



Rabattmarke

Die Einheitsmarke von ca. 1100 Geschäften aller Branchen

Rabattparverein der Edeka für Dresden
und Umgebung, eingetragener Verein :

Strumpf-Reparatur

Neue Söhnen an Ihre
feinen Strümpfe

Paar 60 Pf.

Maschen nachstricken
von 65 Pf. an

Textilhaus Störz

am Neustädter Markt 5

Filiale: Hauptstr. 2
(Marktseite)

Trikotagen-Reparatur

Speisezimmer Schlafzimmer

Küchen

Flurgarderoben

Chaiselongues

Bügelständer

billigste Preise

empfohlen

Bernhard Gietzelt

seit 1903

Chemnitzer Str. 24

Fabrikgebäude

Linie 15, Autobus A u. J.

Stores

angeschaut. Solle in edl.

Stoff und Stoff

M. 15.75, 22.50

Geschenk-Spezial-Gesell.

Börsen - und Handelsteil

Anhaltende Lustlosigkeit bei weiteren Kursrückgängen

Berliner Börse vom 12. Februar

Die Börse kann sich der augenblicklichen Lustlosigkeit und Geschäftstilfe an den Auslandbörsen um so weniger entziehen, da sie mit das Geschäft beeinträchtigenden Momenten reichlich verlost ist. Der sich nunmehr seit Wochen verändernde Orderstrom und die unsichere politische Lage sowie die augenblicklichen Reichstagverhandlungen beeinträchtigen auch heute wieder das Geschäft. Die Spekulation war eher abgängen geneigt. Die anhaltende Verschlechterung am Arbeitsmarkt und die Tatsache, daß die vorjährigen Rekordziffern nach den neuesten Mitteilungen fast wieder erreicht sind, da zurzeit etwa 2,5 Millionen Unterstützungsanhänger vorhanden sind, wirkten retardierend. Einiges Deckungsinteresse machte sich nur für Harben und Siemens bemerkbar, dagegen waren Norddeutscher Lloyd auf den Verlust der "Wünsche" angeboten und gingen um 1,75 % zurück. Auch Ades ermäßigte sich infolge der in Aussicht stehenden Dividendenreduktion um weitere 1,25 %. Die anhaltende Erleichterung des Geldmarktes blieb zwar eindruckslos, schien aber immerhin eine gewisse Stütze zu bieten. Auch Nachrichten, daß die einjährige Reichsschulanzahlungen für 1930 ausverkauft seien und die gestrigen starken Goldkäufe in London mögen in dieser Richtung gewirkt haben. Am Geldmarkt war eine neue Erleichterung festzustellen. Zogengeld 4 bis 6 % und darunter. Monatsgeld 6,75 bis 8,5 %. Borenwechsel 6 %. Der Dollar lag weiter fest. Kabel Markt 4,19,08 bis 4,19,18. Blaue Kabel 4,68,18.

Die Kurse waren im Durchschnitt etwas schwächer. Pöhmeier verloren 2,87%, die übrigen bis zu 0,70 % nachgebend. Sachsenwerk und Pleist. Preiserungen 1 % fester. Harben + 0,75. Ralitwerke bis 2 % schwächer, deßgleichen Montonimette. Hohenlohe verloren 8, dagegen Stolberger Bank + 1 %. Banken bis 1 % nachgebend. Braubank - 1,5 %. Berger - 2,75. Auto-, Maschinen- und Metallwerke bis 1 % nachgebend. Schubert & Salzer 2,5 %. Alu 2 %. Svenska 1 %. niedriger. Nach den ersten Kurzen überiegend weiter abnehmend. Norddeutscher Lloyd - 0,5 %. Neubauschulanie - 20 %. heutigen Rheinbahn, Polphon und Harben etwas freundlicher.

Am Markt der unnotierten Werte
war die Tendenz geschäftsfrei. Es notierten: Bank für Montone 125, Deutsche Petroleum 50, Duxer Bors. 80, Haber Bleiflitz 119, Gummiradwerke 102, Hamm. Waggon 60, Hansa Lloyd 45, Hochfrequenz 108, Kabel Abegd 184, Linke-Hofmann 58,5, Manoli 200, Nationalfilm 100, J. D. Riebel 51, Scheidemandel 65, Schmidleger 38, Turbach Salt 188 bis 187, Kali-Industrie 101 bis 102.

gegen legten Kurs vom 1. Februar nicht weniger als 20 % niedrig: notierten. Auch Industriewerke Blaue und Dresdner Gardinen waren weiter um 2 %, sowie Dresdner Nahwirtschaft um 1,05 im Kurs. Beide 102, Hamm. Waggon 60, Hansa Lloyd 45, Hochfrequenz 108, Kabel Abegd 184, Linke-Hofmann 58,5, Manoli 200, Nationalfilm 100, J. D. Riebel 51, Scheidemandel 65, Schmidleger 38, Turbach Salt 188 bis 187, Kali-Industrie 101 bis 102.

Tripolis 1,5 und Wittenberger Mojai abermals 6, Molenthol 2,

Keramag 2 und Glasfabrik Brodowig 1,5 ab.

Dresdner Börse vom 12. Februar

Die Geschäftslage an der heutigen Dresdner Börse unterschied sich gegen die gestrige insofern, als das Interesse für Dividendenwerke noch weiter einschrumpfte. Das Kursteuern bröckelte insgesamt vielfach erneut um 2 bis 3 % ab, während sich Kurssteigerungen wiederum nur ganz vereinzelt durchsetzen konnten. Am Rentenmarkt bestand gleichfalls nur geringe Kaufneigung, doch konnten sich hier die Kurse bis auf 5 % Landeskulturrentenrechte, die 2. Reichsanleihe-Ablösungsschuld Albrecht, die 0,8. Dresdner Stadtanleihe-Ablösungsschuld, die 0,2. und verschiedene Aufwertungsanpfandbriefe, die Kleinigkeiten nachgeben, im allgemeinen gut behaupten.

Auf dem Aktienmarkt lagen heute besonders Bankaktien schwächer, in erster Linie Leipzig'scher Credit und Reichsbank mit je - 8, Dresdner Bank mit - 2,5, Dormünder Bank, Deutsche-Disconto und Leipzig'scher Hypothekenbank mit je - 2. Leicht befleckt waren nur Braubank. Von den Aktien der Papierfabriken achteten sich Mimoja durch eine Kurssteigerung von 6 % aus, wogegen Dr.-Kurz-Werke gegen leichte Rots 10. Februar 4, Krause & Boumann, Niederschlesmeyer und Vereinigte Photo-Aktien je 1, dergl. Genußscheine 3 und Dresdner Albumin-Genußscheine 2 aufzulösen. Maschinen- und Metallindustrieaktien, sowie Elektroware und Fahrzeuge wiesen nur ganz vereinzelt kleinere Kurzschwankungen auf, und zwar Kuhnen-Turbo mit - 2, Oberer mit - 1,25, Bergmann mit - 1,5 und Sachsenwerk-Straßenfahrzeuge mit + 2,5. Brauereiaktien neigten in Siebed mit - 2, Erste Aufzähler mit - 1,25 und Waldschlößchen mit - 1 zur Nachgiebigkeit, während Reichsbau weiter um 2,75 gestiegen wurden. Auf dem Gebiete der Textilwerke fanden es zu größeren Abfällen in Bautzener Sammargarnspinnerei, die

gegen legten Kurs vom 1. Februar nicht weniger als 20 % niedrig: notierten. Auch Industriewerke Blaue und Dresdner Gardinen waren weiter um 2 %, sowie Dresdner Nahwirtschaft um 1,05 im Kurs. Beide 102, Hamm. Waggon 60, Hansa Lloyd 45, Hochfrequenz 108, Kabel Abegd 184, Linke-Hofmann 58,5, Manoli 200, Nationalfilm 100, J. D. Riebel 51, Scheidemandel 65, Schmidleger 38, Turbach Salt 188 bis 187, Kali-Industrie 101 bis 102.

Dresdner Terminkurse vom 12. Februar

Allgemeine Deutsche Credit-Anfölt 123 bis 122 bez. 6, bis 122½ bez. Braubank 148 bis 149½ G., Commerz- und Privat-Bank 100 G., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 151 G., Dresdner Bank 151 G., Sächsische Bank 154 G., Bergmann 203 G., Polphon 205 G., Wanderer 42 G., Schubert & Salzer 222 G.

Besondere Rente für einzelne Credit- und Pfandbriefserien:

4 1/2 % Landeskulturrentliche Kreditbriefe: Serie 33 0,1 G., Serie 31 5,7 Br., Serie 35 4 G., Serie 36 3,85 bez., Serie 37 2,6 4%, Serie 38 1. Gruppe 1,9 G., 2. Gruppe 1,4 G., Serie 39: 1. Gruppe 1,25 6%, 2. Gruppe 0,4 6%, Serie 40: 1. Gruppe 0,4 G., 2. Gruppe 0,3 6%, Serie 41 0,4 G., Serie 42: 1. Gruppe 0,4 G., 2. Gruppe 0,3 6%.

Junge Aktien

Brauereiaktien: Altonaer Bierbrauerei 100.

Papierfabrikation: Vereinigte Etrohoff 100%.

Metallische Werte: Stoett 130.

Textilien: Auerländer Baumwolle 11%, Bautzener Kompon 114, Lößlicher Seidenring 122.

Verschiedene Industrieaktien: Josmohi 111.

Leipziger Börse vom 12. Februar

Die Börse zeigte sich auch heute vollkommen geschäftsfrei. Es ohne jedoch jedes Interesse. Somit Veränderungen eintreten, handeln es sich um Rückgänge bis 15 %. Darüber hinaus gingen zurück Groß 2. Norddeutscher Lloyd 8 %. Ades verloren erneut auf die noch ungewisse Dividende 3 %. Reiter waren nur Reichsbank + 2 %. Concordia-Spinenreit + 8 %. Sachsenwerk + 8,5 %. Anleihen und Pfandbriefe verkehrten bei unveränderten Notierungen vollkommen.

Dresdner Börse vom 12. Februar 1930

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anteile in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. † = RM für eine Mill. PM. § = RM für 1 Milliarde PM. * = Paniermarktkurs (Ohne Gewähr).

Staats- und Stadtanleihen, Pfandbriefe Sachwertanleihen

Zins%	12. 2.	11. 2.
4 1/2 % Lpr. Aufw. G. VIII	84,0	84,25
8 do. Gld. Schv. IV	83,0	83,0
8 do. do. VIII	80,5	80,5
10 Mittl. Bkr. Optika	101,5	101,5
10 do. do. I	104,5	104,5
10 do. do. II	94,0	94,0
10 do. do. III	83,5	83,5
10 do. do. IV	84,0	84,0
10 do. do. V	84,0	84,0
10 do. do. VI	84,0	84,0
10 do. do. VII	84,0	84,0
10 do. do. VIII	84,0	84,0
10 do. do. IX	84,0	84,0
10 do. do. X	84,0	84,0
10 do. do. XI	84,0	84,0
10 do. do. XII	84,0	84,0
10 do. do. XIII	84,0	84,0
10 do. do. XIV	84,0	84,0
10 do. do. XV/XVII	84,0	84,0
10 do. do. XVI	84,0	84,0
10 do. do. XVIII	84,0	84,0
10 do. do. XIX	84,0	84,0
10 do. do. XX	84,0	84,0
10 do. do. XXI	84,0	84,0
10 do. do. XXII	84,0	84,0
10 do. do. XXIII	84,0	84,0
10 do. do. XXIV	84,0	84,0
10 do. do. XXV	84,0	84,0
10 do. do. XXVI	84,0	84,0
10 do. do. XXVII	84,0	84,0
10 do. do. XXVIII	84,0	84,0
10 do. do. XXIX	84,0	84,0
10 do. do. XXX	84,0	84,0
10 do. do. XXXI	84,0	84,0
10 do. do. XXXII	84,0	84,0
10 do. do. XXXIII	84,0	84,0
10 do. do. XXXIV	84,0	84,0
10 do. do. XXXV	84,0	84,0
10 do. do. XXXVI	84,0	84,0
10 do. do. XXXVII	84,0	84,0
10 do. do. XXXVIII	84,0	84,0
10 do. do. XXXIX	84,0	84,0
10 do. do. XL	84,0	84,0
10 do. do. XLI	84,0	84,0
10 do. do. XLII	84,0	84,0
10 do. do. XLIII	84,0	84,0
10 do. do. XLIV	84,0	84,0
10 do. do. XLV	84,0	84,0
10 do. do. XLVI	84,0	84,0
10 do. do. XLVII	84,0	84,0
10 do. do. XLVIII	84,0	84,0
10 do. do. XLIX	84,0	84,0
10 do. do. XLX	84,0	84,0
10 do. do. XLXI	84,0	84,0
10 do. do. XLII	84,0	84,0
10 do. do. XLIII	84,0	84,0
10 do. do. XLIV	84,0	84,0
10 do. do. XLV	84,0	84,0
10 do. do. XLVI	84,0	84,0
10 do. do. XLVII	84,0	84,0
10 do. do. XLVIII	84,0	84,0
10 do. do. XLIX	84,0	84,0
10 do. do. XLX	84,0	84,0
10 do. do. XLXI	84,0	84,0
10 do. do. XLII	84,0	84,0
10 do. do. XLIII	84,0	84,0
10 do. do. XLIV	84,0	84,0
10 do. do. XLV	84,0	84,0
10 do. do. XLVI	84,0	84,0
10 do. do. XLVII	84,0	84,0
10 do. do. XLVIII	84,0	84,0
10 do. do. XLIX	84,0	84,0
10 do. do. XLX	84,0	84,0
10 do. do. XLXI	84,0	84,0
10 do. do. XLII	84,0	84,0
10 do. do. XLIII	84,0	84,0
10 do. do. XLIV	84,0	84,0
10 do. do. XLV	84,0	84,0
10 do. do. XLVI	84,0	84,0
10 do. do. XLVII	84,0	84,0
10 do. do. XLVIII	84,0	84,0
10 do. do. XLIX	84,0	84,0
10 do. do. XLX	84,0	84,0
10 do. do. XLXI	84,0	84,0
10 do. do. XLII	84,0	84,0
10 do. do. XLIII	84,0	84,0
10 do. do. XLIV	84,0	84,0
10 do. do. XLV	84,0	84,0
10 do. do. XLVI	84,0	84,0
10 do. do. XLVII	84,0	84,0
10 do. do. XLVIII	84,0	84,0
10 do. do. XLIX	84,0	84,0
10 do. do. XLX	84,0	84,0
10 do. do. XLXI	84,0	84,0
10 do. do. XLII	84,0	84,0
10 do. do. XLIII	84,0	84,0
10 do. do. XLIV	84,0	84,0
10 do. do. XLV	84,0	84,0
10 do. do. XLVI	84,0	84,0
10 do. do. XLVII	84,0	84,0
10 do. do. XLVIII	84,0	84,0
10 do. do. XLIX	84,0	84,0
10 do. do. XLX	84,0	84,0
10 do. do. XLXI	84,0	84,0
10 do. do. XLII	84,0	84,0
10 do. do. XLIII	84,0	84,0
10 do. do. XLIV	84,0	84

lustlos. Anleiheauslösungsschuld m. R. — 3%. Um Kreisverkehr verloren Vogtl. Maschinen 6%, Pöge dachten vom gestrigen Gewinn 3% ein.

Chemnitzer Börse vom 12. Februar

Am Einfluss mit Berlin gestaltete sich die Tendenz wieder mehr und lustloser, wobei die Kurse überwiegend eine weichende Richtung einschlugen. Am Maschinenmarkt hatten viele Werte Verluste bis zu 1% aufzuweisen. Darüber hinaus verloren Danis Richter 1,7%, Schönherr 3,2% Gew. fester lagen nur Sachsenwerk und Schubert & Sohne. In der Gruppe der Tegelaktien wurden Höhe höher gesetzt, während Täl. Alkohol 3% niedriger ihre Befreiungen machten. Bankaktien wurden fast durchweg bis 2% zurückgesetzt, eine Ausnahme machte nur die Bank für Brauindustrie, die eine Kleinigkeit höher begegnet war. Von sonstigen Industriewerten wurden Minows um 5% gesteigert, während Triptis und einige andere niedriger zur Notiz gebracht wurden. Am Kreisverkehr bemerkte man einige Umsätze in Bernhard Eicher und Maschinen Germania.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin	12. Februar 1930		11. Februar 1930		
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	je 100 Fl.	167,77	168,11	167,85	168,18
Buenos Aires	je 1 Peso	1,587	1,601	1,607	1,607
Brüssel-Antwerpen	je 100 Belga	50,31	54,43	58,285	58,405
Norwegen	je 100 Kr.	111,74	111,96	111,72	111,94
Dänemark	je 100 Kr.	111,59	112,21	111,89	112,21
Schweden	je 100 Kr.	112,25	112,47	112,21	112,48
Heidelberg	je 100 Mk.	10,523	10,543	10,521	10,541
Italien	je 100 Lire	21,91	21,95	21,91	21,95
London	je 1 Pfd. Sterl.	20,35	20,38	20,351	20,391
New York	je 1 Dollar	4,1865	4,1945	4,185	4,185
Paris	je 100 Fr.	16,385	16,425	16,38	16,42
Schweiz	je 100 Fr.	88,75	89,81	80,765	80,925
Spanien	je 100 Pes.	53,30	54,40	54,20	54,30
Foto	je 1 Yen	2,054	2,058	2,060	2,060
Rio de Janeiro	je 1 Milreis	0,466	0,468	0,468	0,468
Wien	je 10 Sch.	58,845	58,055	58,92	58,04
Prag	je 100 Kr.	12,308	12,408	12,345	12,408
Jugoslawien	je 100 Dinar	7,370	7,384	7,370	7,384
Budapest	je 100 Pengo	73,14	73,28	73,14	73,28
Bulgarien	je 100 Lewa	3,027	3,033	3,027	3,033
Portugal	je 100 Escudo	81,52	81,48	81,48	81,48
Danzig	je 100 Gulden	1,903	1,907	1,902	1,902
Athen	je 100 Drachmen	5,425	5,425	5,425	5,425
Kanada	je 1 Doll. kan.	4,152	4,160	4,154	4,162
Uruguay	je 1 Goldpeso	3,646	3,646	3,646	3,646
Kroatien	je 1 Kipon	20,87	20,81	20,87	20,91
Republik	je 100 ist. Kr.	91,81	91,99	91,81	91,99
Tallinn-Reval	je 100 est. Kr.	111,48	111,71	111,45	111,67
Niga	je 100 Lats	80,80	80,76	80,57	80,73
Bukarest	je 100 Lei	2,409	2,493	2,489	2,483

Berlin, 12. Februar. Überblick. Auszählung Paritäten und Statistik 46,975 bis 17,075. Polen 48,00 bis 47,10. Rumänien 11,80 bis 11,603. Italien: Polen, große 46,75 bis 47,15. Ukraine 41,85 bis 41,72.

Amsterdam, 12. Februar, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,21,50, London 12,12^{1/2}, New York 24,47, Belgien 34,75,25, Paris 17,625, Spanien 66,67, Italien 18,04,20, Madrid 31,00, Oslo 93,54, Zypern 66,67, Stockholm 10,85,25, Genf 17,50, Hamburg 43,50, Prag 17,50, Heidelberg 12,50, Bucarest 148, Tokio 122, Buenos Aires 91,50.

Venedig, 12. Februar, 11.35 Uhr endg. Zeit. Devisenkurse. New York 48,60, Montreal 400, Amsterdam 12,12^{1/2}, Paris 12,47, Genf 84,89,87,5, Italien 92,80, Berlin 20,37,12, Schweiz 25,20,25, Spanien 37,02,20, Copenhagen 18,17,125, Zürich 18,11,125, Prag 18,21,125, Zürich 18,21,125, Zürich 18,21,125, Helsingfors 18,05, Prag 18,11,125, Budapest 27,88, Belgrad 27,88, Sofia 672, Rumänien 81,85, Konstantinopel 10,50, Athen 37,15, Wien 34,58, Parthen 48,50, Buenos Aires 42,81, Rio de Janeiro 5,47, Tokio 2,05, Montevideo 43,87, Buenos Aires auf London 42,75, tgl. Gold 5,75 bis 6,00, Privatdetont 3,5, Rio de Janeiro auf London per 90 Tage 5,50 bis 5,65.

Zürich, 12. Februar, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 19,29,30, London 17,20,25, New York 51,35, Belgien 72,20, Italien 27,18, Spanien 66,75, Holland 20,75,75, Berlin 12,71,50, Wien 17,70, Stockholm 13,9, Oslo 18,37,50, Rumänien 18,70,25, Zypern 17,75, Prag 18,34,25, Parthen 18,70,25, Belgrad 40,00, Belgrad 91,75, Athen 672, Konstantinopel 240, Belgrad 308, Helsingfors 18,02,20, Privaatdetont 3,75, Buenos Aires 167,50, Japan 255, offiziell, Kaufmont 3,5, tgl. Gold 2, Monatssiegel 2,25, Dreimontogeld 4, Tendenz: schwankend.

Berliner Produktionsbörsen vom 12. Februar

Das Land hat sein Offerentenmaterial für Weizen mehr aufzugeben, nachdem die Übererzeugungen ihre unverändert bestehenden Tendenzen beibehalten. Lieferung stand außerdem unter steigender Tendenz, beibehalten. Lieferung stand außerdem unter dem Einfluss vieler Tendenzen. Am Börsengeschäft blieb es

zufriedig. Heimisches Material ist vorstichtig angeboten und wird von der gleichen Seite wie bisher aufgenommen. Auch sonst haben die augenblicklich bestehenden Preise größeres Interesse bedingt. Märkte waren anfänglich nicht in der letzten amtlichen Höhe bezahlt. Das erfuhrte möglicherweise auf der Tendenz der Kaufstrategie nach der Markt waren. Es ist jedoch durch Gedanken, gut bestechen können. Gerne wieder zuvorderst für Industriezweiten herzlich Frage vor.

amtliche Berliner Produktionspreise

	12. Februar	11. Februar	12. Februar	11. Februar
Weizen, mfr.	237,-240	237,-240	26,50-25,-25	25,-25,-25
März	225,-230,75	225,-230,5	21,-25,-25	21,-25,-25
Mai	266,-265,-25	264,-265,-25	21,-25,-25	21,-25,-25
Juli	274,5	274,5	7,75,-8,50	7,75,-8,50
Endem:	—	—	7,75,-8,50	7,75,-8,50
abgest. teilt	—	—	7,75,-8,50	7,75,-8,50
Endem:	150,-163	150,-163	—	—
März	175,-175,-175	175,-175,-175	22,00-20,00	22,00-20,00
Mai	184,-185,-182,7	184	20,00-22,00	20,00-22,00
Juli	186,-185,-184,25	183,-184,-184,25	18,50-20,00	18,50-20,00
Tendenz:	—	—	18,50-20,00	18,50-20,00
Gerle	160,-170	160,-170	13,00-14,00	13,00-14,00
Steuer	—	—	16,50-17,50	16,50-17,50
Blätter	—	—	16,00-16,40	16,00-16,40
Endem:	140,-149	138,-147	19,00-19,20	19,00-19,20
März	rubig	rubig	6,60,-6,80	6,60,-6,80
Mai	125,-125	125,-125	14,00-15,00	14,00-15,00
Juli	141,-140,-140,5	139	13,00-13,50	13,00-13,50
Tendenz:	149,-148	147,-148	13,00-14,00	13,00-14,00
Maie	—	152	Kartoff., rot	—
tümmerischer	—	—	Kartoff., gelb	—
Tendenz:	—	—	Fabrikkart.	—
Wiesen, bl.	—	—	Nierenkartoff.	—

Die Übersicht des 1. Januar 1932

Der Grundkreditausschuss des Verbandes öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage einer Überbrückung der aus dem Fälligkeitstermin für Aufwertungsverpflichtungen am 1. Januar 1932 zu erwartenden Schwierigkeiten. Der Ausschuss ist der Ansicht, daß diese Schwierigkeiten vermehrt werden durch die Ungezwinktheit, ob der gesetzliche Fälligkeitstermin abgewandert werden wird. Denn solange die Schuldner mit der Möglichkeit eines Zahlungsaufschubs rechnen, werden sie höhern, die zur Konsolidierung ihrer Aufwertungsverpflichtungen notwendigen Schritte zu tun. Der Ausschuss hält es deshalb für dringend erforderlich, daß schließlich Klarheit über die endgültige Regelung der Fälligkeit von Aufwertungsverpflichtungen geschaffen wird. Am übrigen wird der Verband den Grundkreditanstalten empfehlen, ihren Emissionskredit zur Konsolidierung von Aufwertungsverpflichtungen zur Verfügung zu stellen.

Die von öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten gewährten Hypothekendarlehen sind im allgemeinen Amortisationsdarlehen, die durch den Fälligkeitstermin nicht berührt werden.

Die Grundkreditanstalten können aber zur Verringerung der Rückzahlungsschwierigkeiten in der Weise beitragen, daß sie Aufwertungsverpflichtungen dritter Gläubiger übernehmen, die in Tilgungsdarlehen umwandeln und dem Gläubiger den Gegenwert in Goldbriefen zur Verfügung stellen. Hierdurch erhalten die Gläubiger eine realisierbare Forderung, während der Schuldner der Notwendigkeit der Geldbeschaffung entbunden wird. Erfolgt die Umwandlung schon vor dem Fälligkeitstermin, so wird die Differenz zwischen dem geleyhtlichen Zinsasyl der Baudarleihbelebung auszugleichen sein. Der Verband hat den öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten Vordräge für die technische Durchführung dieses Ausgleichs übermittelt. Im übrigen kommt eine Mitwirkung der Kreditanstalten selbstverständlich nur so weit in Frage, als noch nach den Sätzen die betreffende Aufwertungsverpflichtung sich zur Umwandlung in ein Tilgungsdarlehen eignet. Dies wird im allgemeinen nur bei ersten Auswertungshypothesen der Fall sein.

* Bogisländische Tülfabrik n.G. in Plauen. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der für den 18. März einzuberuhenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 5% (wie im Vorjahr) in Vorschlag zu bringen.

* Bulaßung von Wertpapieren an der Berliner Börse im Januar. Nach der Übertragung der Industrie- und Handelskammer zu Berlin wurden im Januar 1930 an der Berliner Börse 125.700 Reichsmark öffentliche Anleihen, 18,7 Millionen Reichsmark Gold- und Pfandbriefe öffentlicher Kreditanstalten, 10 Millionen Reichsmark Goldpfandbriefe von Hochseefahranten, 3 Millionen Reichsmark Kommunobölligationen und 200.000 Reichsmark Aktien zugelassen.

* Glas- und Spiegelmanufaktur n.G. in Gelsenkirchen-Schalke. Der Aufsichtsrat beschließt, der auf den 2. April einberufenen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1930 die Verteilung von minder 16% Dividende vorzusehen.

* Ameritas größte Versicherungsgesellschaft. Die größte Lebensversicherungsgesellschaft Ameritas, die Metropolitan Life Insurance Company, hat im Jahre 1929 Versicherungen im Gesamtwert von 8,87 Milliarden Dollar neu abgeschlossen und ihren Versicherungsbetrag auf 17,08 Milliarden Dollar gesteigert. Das Einkommen der Gesellschaft belief sich auf 810 Millionen Dollar und hat sich gegenüber 1928 um mehr als 75 Millionen Dollar erhöht. Die Zahlungen an die Versicherer betrugen 885 Millionen Dollar. Die Gesamtaktivien werden per 31. Dezember 1929 mit 8,01 Milliarden Dollar ausgewiesen. Die Bedeutung der Gesellschaft wird am besten durch die Tatsache gekennzeichnet, daß auf die Metropolitan Life Insurance Company rund ein Sechstel aller Aktiven des Versicherungsbetriebes Amerikas entfällt.

* Aufschenerregende Zahlungseinstellung im Elberfelder Textilgeschäft. Die seit 35 Jahren bestehende Kurzwarengroßhandlung Louis Becker, Elberfeld, hat, wie "Die Textil-Woche" erläutert, die Zahlungen eingestellt und steht einem außergerichtlichen Vergleich an. An dem Status wird zur Zeit noch gearbeitet, die Waren Schulden betragen etwa 400.000 M., wobei noch erhebliche Kapitalschulden kommen. Die Firma war leider bei dem Zusammenbruch des Gihel-Rothmann-Konzerns mit 275.000 Mark beteiligt und hat auch in der letzten Zeit erhebliche Verluste an Umlaufständen erlitten. Die Insolvenz ist ferner eine Folge der überaus ungünstigen geschäftlichen Lage im Kurzwarengeschäft.

* Gegen die Erhöhung der Umlaufsteuer. Die Gruppe Sachsen des Reichsverbandes Industrieller Bauunternehmen e. V. schreibt und: Durch die Zeitungen ging die Notiz, daß der Herr Reichsminister für Wirtschaft Dr. Wiedenhauer eine Erhöhung der Umlaufsteuer